

Stellungnahme
der Landespsychotherapeutenkammer Baden-Württemberg
zum Artikel „Landeshotline macht Seelsorge Konkurrenz“
erschienen am
24.04.2020 in der Stuttgarter Zeitung und weiteren Printmedien

Die Covid-19 Pandemie ist nach wie vor bedrohlich – auch wenn die staatlichen Maßnahmen zu greifen scheinen und die Infektionsraten zurückgehen. Die exakten Folgen für die psychische Gesundheit sind noch nicht absehbar. Viele Menschen werden auf unbestimmte Zeit allein, oder in beengten Räumlichkeiten miteinander leben. Soziale Begegnungen, aber auch Ablenkung, Zerstreuung und Sport bleiben deutlich reduziert. All dies führt zu erheblichen psychischen Belastungen, für deren Bewältigung es fachlicher Hilfen bedarf. Diese Belastungen können sich in vielen Formen äußern, wie Schlafstörungen, Isolationsangst, Infektionsangst, Existenzangst, Depressivität und Trauer, aber auch in unerwünschten Verhaltensmustern wie vermehrtem Alkoholenuss oder aggressiven Ausbrüchen.

Damit Betroffene eine schnelle Ansprechstelle erreichen können, hat das Land Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit dem Zentralinstitut für Seelische Gesundheit, der Landesärztekammer, der Landespsychotherapeutenkammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg eine Hotline zur psychosozialen Beratung eingerichtet (0800-3773776, von 08:00 bis 20:00 täglich erreichbar). Eine Projektgruppe hat in den vergangenen drei Wochen die Voraussetzungen für dieses niederschwellige Hilfsangebot geschaffen. Diese psychologische Hotline stellt in keinsten Weise eine Konkurrenz zu der Telefonseelsorge dar, wie die StZ unter dem Titel „Landeshotline macht Seelsorge Konkurrenz“ am 24. April 2020 berichtete



Diese Hotline ist nicht wie die Telefonseelsorge auf das verständnisvolle Zuhören bei allgemeinen Lebenskrisen ausgerichtet. Sie richtet sich speziell an Menschen mit konkreten Sorgen und Ängsten, die durch die Corona Pandemie ausgelöst werden.

Die zu erwartenden Anrufe werden sich überwiegend um Ängste drehen, die im Zusammenhang mit der Corona Pandemie entstehen. Diese Ängste sind nicht per se psychische Störungen mit Krankheitswert, aber eine professionelle psychologische Beratung ist notwendig, um die Betroffenen zu entlasten und ihnen weitere Wege zur Bewältigung zu weisen. Daher ist die Hotline mit einer Webseite verbunden, auf der konkrete Informationen und Bewältigungsstrategien abgerufen werden können. Wenn sich im Einzelfall der Verdacht auf eine psychische Erkrankung herausstellen sollte, dann kann mit Hilfe dieser Hotline auch zeitnah eine psychotherapeutische Behandlung in die Wege geleitet werden.

Die Hotline versteht sich als Hilfsangebot in der Corona Krise, mit dem die bisherigen Angebote ergänzt werden. Die ehrenamtlichen Berater, die in dieser Hotline mitarbeiten sind allesamt Fachkräfte, Psychotherapeut*innen, Ärzt*innen und entsprechend qualifizierte Pädagog*innen. Es wird ein sehr spezielles Angebot mit dafür hochqualifizierten Berater*innen für einen speziellen Personenkreis vorgehalten. Für ein Konkurrenzangebot zu der sinnvollen Arbeit der Telefonseelsorge wären die ehrenamtlich arbeitenden Fachberater*innen nicht zu gewinnen gewesen. Gerade in einer solch besonderen und herausfordernden Situation begrüßen wir die Unterstützung aller Berufsgruppen, die einen sinnvollen Beitrag zur Bewältigung der Krise leisten wollen und können. Gegenseitige Ablehnung und Konkurrenzdenken erachten wir hierbei weder als hilfreich noch zielführend.

Kontakt

Martin Klett
Vizepräsident der LPK Baden-Württemberg
Jägerstr. 40
70174 Stuttgart
klett@lpk-bw.de, www.lpk-bw.de